

Ein nationales Mahn- und Gedenkmal

für die 24'500* meist jüdischen Flüchtlinge,
die im Zweiten Weltkrieg
an der Schweizer-Grenze abgewiesen wurden

* Die Zahl 24'500 stammt aus dem Bergier-Bericht.

Wir wollen lernen in der Vergangenheit das anzuschauen, wozu wir als Völker Europas fähig waren, und zulassen, was uns betroffen macht und verletzt. Wir wollen austauschen, stille sein und versuchen das abgründige Gestern mit dem Heute zu verbinden und – falls möglich – in etwas Sinnvolles für morgen umzugestalten.



**Wir brauchen
Orte der Erinnerung
und Zeichen der Versöhnung**

jüdische Flüchtlinge an der
Schweizer-Grenze
im Zweiten Weltkrieg
(Bild Keystone)

Was läuft?

In sehr vielen Ländern bis Japan, gibt es Holocaust Gedenkstätten und haben Staatsoberhäupter das Unrecht an jüdischen Menschen zugegeben, einige gingen dafür bis nach Israel. Es wurde immer gut aufgenommen. Bei uns wurde schon vieles gut und gründlich aufgearbeitet. Es fehlt aber an einem klaren Zeichen aus dem Bundeshaus.

Am 8. November 2018 anlässlich der Gedenkfeier *80 Jahre Reichspogromnacht* in der Synagoge Löwenstrasse Zürich sprachen zwei Persönlichkeiten von der **Notwendigkeit einer nationalen Gedenkstätte**: Herbert Winter, Präsident des Schweizerischen Israelischen Gemeindebunds SIG und der Historiker Prof. Jacques Picard, Mitglied der Bergierkommission.

Für das Anliegen eines **nationalen Mahn- und Gedenkmals** für die zurückgewiesenen Flüchtlinge ist nun auch vom Leiter des historischen Dienstes des EDA, Herrn François Wisard, ein positives Zeichen gekommen.

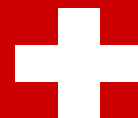
Zeit zu handeln - auch in der Schweiz!

Wir möchten, dass unser Land in Bern, am Ort der Landesregierung, sichtbar zu jenen folgenschweren Entscheidungen steht und ersuchen den Bundesrat

1. mit einem sichtbaren Bekenntnis an jene Entscheide des Unrechts zu erinnern, die für viele Not, Leid und Tod bedeuteten.
2. am oder nahe beim Bundeshauses ein Mahnmal anzubringen, als Teil bestehender dezentraler Gedenkstätten.
3. damit auch an die Opfer zu erinnern, von denen viele ermordet wurden. Sie alle haben ein Recht darauf, nicht vergessen zu werden!

Danke für Ihren Beitrag!

- Wir bitten um den Einsatz Ihrer Mittel für eine gesellschafts-politische Kampagne, damit eine breite Untertützung im Land entsteht.
- Teilen Sie uns mit was Sie für diese Sache tun wollen:
 - Koordination, Konzept, Realisation, Administration
 - Rechtliches, Politisches, Finanzielles
 - Gestaltung des **Mahn- und Gedenkmals**
 - Kommunikation, Werbung, Online-Petition
 - Kontakte, Vernetzung, Behörden, Patronatskomitee



IG-Mahnmal-CH
GI-mémorial-CH
www.ig-mahnmal.ch

Markus F. Neurohr-Schäfer
Saumackerstr. 89, 8048 Zürich
mneurohr@ig-mahnmal.ch
IBAN: CH59 0900 0000 8006 5435 0

Ein nationales Mahn- und Gedenkmal

für die 24'500* meist jüdischen Flüchtlinge,
die im Zweiten Weltkrieg
an der Schweizer-Grenze abgewiesen wurden

* Die Zahl 24'500 stammt aus dem Bergier-Bericht.

Wir wollen lernen in der Vergangenheit das anzuschauen, wozu wir als Völker Europas fähig waren, und zulassen, was uns betroffen macht und verletzt. Wir wollen austauschen, stille sein und versuchen das abgründige Gestern mit dem Heute zu verbinden und – falls möglich – in etwas Sinnvolles für morgen umzugestalten.



Wir brauchen Orte der Erinnerung und Zeichen der Versöhnung

jüdische Flüchtlinge an der
Schweizer-Grenze
im Zweiten Weltkrieg
(Bild Keystone)

Was läuft?

In sehr vielen Ländern bis Japan, gibt es Holocaust Gedenkstätten und haben Staatsoberhäupter das Unrecht an jüdischen Menschen zugegeben, einige gingen dafür bis nach Israel. Es wurde immer gut aufgenommen. Bei uns wurde schon vieles gut und gründlich aufgearbeitet. Es fehlt aber an einem klaren Zeichen aus dem Bundeshaus.

Am 8. November 2018 anlässlich der Gedenkfeier *80 Jahre Reichspogromnacht* in der Synagoge Löwenstrasse Zürich sprachen zwei Persönlichkeiten von der **Notwendigkeit einer nationalen Gedenkstätte**: Herbert Winter, Präsident des Schweizerischen Israelischen Gemeindebunds SIG und der Historiker Prof. Jacques Picard, Mitglied der Bergierkommission.

Für das Anliegen eines **nationalen Mahn- und Gedenkmals** für die zurückgewiesenen Flüchtlinge ist nun auch vom Leiter des historischen Dienstes des EDA, Herrn François Wisard, ein positives Zeichen gekommen.

Zeit zu handeln - auch in der Schweiz!

Wir möchten, dass unser Land in Bern, am Ort der Landesregierung, sichtbar zu jenen folgenschweren Entscheidungen steht und ersuchen den Bundesrat

1. mit einem sichtbaren Bekenntnis an jene Entscheide des Unrechts zu erinnern, die für viele Not, Leid und Tod bedeuteten.
2. am oder nahe beim Bundeshauses ein Mahnmal anzubringen, als Teil bestehender dezentraler Gedenkstätten.
3. damit auch an die Opfer zu erinnern, von denen viele ermordet wurden. Sie alle haben ein Recht darauf, nicht vergessen zu werden!

Danke für Ihren Beitrag!

- Wir bitten um den Einsatz Ihrer Mittel für eine gesellschafts-politische Kampagne, damit eine breite Untertützung im Land entsteht.
- Teilen Sie uns mit was Sie für diese Sache tun wollen:
 - Koordination, Konzept, Realisation, Administration
 - Rechtliches, Politisches, Finanzielles
 - Gestaltung des **Mahn- und Gedenkmals**
 - Kommunikation, Werbung, Online-Petition
 - Kontakte, Vernetzung, Behörden, Patronatskomitee



IG-Mahnmal-CH
GI-mémorial-CH
www.ig-mahnmal.ch

Markus F. Neurohr-Schäfer
Saumackerstr. 89, 8048 Zürich
mneurohr@ig-mahnmal.ch
IBAN: CH59 0900 0000 8006 5435 0